

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 33

Rubrik: Bundeshuus-Wösch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EWR-Schützenhilfe

Die Chancen für den EWR-Vertrag sind in den letzten Wochen eher gesunken, die Zahl der EG-Befürworter hat in Befragungen kontinuierlich abgenommen. Doch jetzt ist Rettung in Sicht. Eine prominente Autorin aus dem Kanton Thurgau hat sich zum Ziel gesetzt, den gefährdeten EWR zu retten. In einem seitenlangen Exposé in der *Neuen Zürcher Zeitung* vom 3. August 1992 (S. 15) kämpft sie für ihn und kommt zum Schluss, dass die EWR-Mitgliedschaft «der Schweiz mehr Vor- als Nachteile» bringe. Jetzt ist wirklich alles gerettet. Die Autorin aus Ermatingen ist Juristin und heisst Katharina Schoop, ehemals Beraterin von Bundesrätin Elisabeth Kopp.

Befürworter unterwegs

Nur Geduld, gleich kommt es. Es dauert ganz sicher nur noch einige wenige Wochen. Oder ein paar Monate. Auf alle Fälle wird es bestimmt kein ganzes Jahr mehr dauern. Klar, es hat sich jetzt natürlich nach Blochers Zürcher Pauenschlag (435 : 14 Stimmen) zuerst noch ein neues Komitee – ebenfalls gegen den EWR- und EG-Beitritt – gebildet (Jean-



Mit Speck Mäuse fangen?

Adolf Ogi, populärer Bundesrat aus Kandersteg, wird manchmal von denselben Medien mit unterschiedlicher Kritisierlust bedacht. Bevor er 1987 Bundesrat wurde, schockierte ihn ein *Bilanz*-Redaktor mit der ersten Interviewfrage: Warum der während des Zweiten Weltkriegs Geborene eigentlich Adolf heisse. Zum Schluss des in diesem Ton geführten Gesprächs gab Ogi kleinlaut zu, das sei das härteste Interview gewesen, das er je habe geben müssen. Im Sommer 1992 sieht alles anders aus. Wiederum ist es derselbe *Bilanz*-Redaktor, der Ogi «in die Zange» nimmt, doch das Werkzeug ist ohne Biss. Ogi wird als «Aufsteiger par excellence» bewertet, und das Portrait schliesst mit einer für diesen Journalisten eher untypischen, schmeichelhaften Formulierung: «Adolf Ogi ist über sich selbst hinausgewachsen.» Die *Sonntags-Zeitung* spekulierte in ihrer Ausgabe vom 2. August 1992, diese Schmeichelzeilen hätten den Zweck, dem hinter der *Bilanz* stehenden Verlagshaus «Curti» den Weg zu ebnen, den Zuschlag für ein Wirtschaftsfenster im Schweizer Fernsehen zu ergattern. Ob das wohl stimmt? Ogis Entscheid wird es zeigen.

Pierre Bonny und Walter Frey: «Schweiz. Aktionskomitee gegen EWR- und EG-Diktat – für eine weltoffene Schweiz», aber das war sicher das letzte der 435 Gegnerkomitees. Klar, es gibt dann im August noch eine Pressekonferenz über eine Neuerscheinung

eines EG-Gegner-Buches von Doktor Willy Futterknecht aus Luzern («Das EG-Trugbild. Dokumente und Analysen eines Machtkampfs»), wobei an jener Pressekonferenz auch die Nationalräte Rudolf Hafner und Rolf Mauch referieren werden. Aber

dann – nachher – wird es sicher kommen: Das Komitee, das den EWR befürwortet. Jene Pressekonferenz wird dann auch gewiss wieder von Journalisten besucht werden, weil dort ja Neues bekanntgegeben wird.

Frauliche Parlamentsreform

Annemarie Huber, Generalsekretärin der Bundesversammlung und damit eine der höchsten Frauen im Land, hat – im Gegensatz zu ihrem Vorgänger Jean-Marc Sauvant (häufig auf Auslandsreisen unterwegs) – andere Prioritäten gesetzt. In einem Zeitungsinterview gab sie ihre Zielrichtung zu Protokoll: «Ich werde ebenso intensiv weiterarbeiten wie bis anhin und werde soviel wie möglich im Bundeshaus anwesend sein. Ich bin der Ansicht, dass die Chefin ins Haus gehört und nicht ins Ausland. Reisen sind eine gute Gelegenheit, Mitarbeiter zu belohnen.» Schade ist jetzt eigentlich für die Parlamentarier nur, dass sich in Zukunft Frau Hubers beste Leute immer im Ausland befinden werden. Wenn das mit einer solchen Parlamentsreform nur gut herauskommt!

Swiss Miniature

Flavio Maspoli, Lexus-Fahrer, Luxussteuer-Befürworter und Nationalrat der Lega dei Ticinesi, hat klar erkannt, was seine Partei im Grunde genommen ist: eine Spielerei. Eine angekündigte Blockade einer internationalen Autobahn fand zur Hauptsache in der Spielzeugschweiz «Swiss Miniature» in Melide statt. Da jene Miniaturschweiz auch ein hübsches kleines Bundeshäuslein beherbergt, dürfte der Einsatzort der Lega für die restliche Legislaturperiode bis ins Jahr 1994 gefunden sein. Allerdings muss die Lega vor ihrem Einzug in die Swiss Miniature noch die Rechnung für jenen Polizeieinsatz begleichen, der durch ihre Ideen um den 1. August herum verursacht wurde. Als Touristenattraktion in Melide hingegen ist uns die Lega lieb und teuer.

Lisette Chlämmerli

Grössenwahn vor Mini-Kulisse

